tz (Münchner Kultur) 09. November 2010

Er vertraut sich blind

Die Abenteuer des Top-Alpinisten Andy Holzer

0 Prozent Sehvermögen, 100 Prozent Gefühl

Heute präsentiert er in München sein neues Buch

Seine Finger tasten jeden Spalt. Er riecht, auf welchem Gestein er klettert, hört am Pfeifen des Windes, ob vor ihm ein Abgrund lauert. Andy Holzer (44) aus Tristach in Osttirol lebt in völliger Dunkelheit. Er ist von Geburt an blind – und erklimmt trotzdem die höchsten Gipfel der Welt!

Mit neun nehmen ihn seine Eltern das erste Mal mit auf eine Wanderung. Während einer Rast ertastet der blinde Bub den Fels – in seinem Kopf setzt sich ein Bild des Reliefs zusammen. „Da wurde meine Leidenschaft für das Klettern geweckt."

Heute startet Andy Holzer 200-mal im Jahr in die Berge. 2004 klettert er als erster blinder Mensch durch die 600 Meter hohe Nordwand der Großen Zinne, 2008 erklimmt er den kältesten Berg der Welt, den Mount McKinley (6194 m) in Alaska, im letzten Jahr besteigt er die Carstensz-Pyramide, den höchsten Berg Ozeaniens (4884 m). Der Osttiroler sieht keinen der Berge, auf die er steigt. Er nutzt beim Klettern andere Sinne: Tasten, Hören, Riechen. „Meine Hände sind meine Augen", erklärt der Bergsteiger. Er ertastet jeden Riss, jede Kante im Fels. „Je mehr Struktur das Gestein hat, desto besser kann ich mich orientieren."

Er riecht, ob das Gestein brüchig oder fest ist. „Wenn mir dieser typische Schwefelgeruch in die Nase steigt, weiß ich: Jetzt wird es gefährlich." Holzer ist immer mit einem Begleiter unterwegs, an dessen Schritten er sich orientiert. „Ich höre, in welchem Winkel er den Fuß aufsetzt, und weiß, wie steil das Gelände ist. Und wie es beschaffen ist – ob er zum Beispiel auf Stein, Moos oder Schnee tritt."

Mit 24 unternimmt Andy Holzer seine erste große Klettertour mit Hacke und Seil. Der Bergrettungsmann Hans Bruckner wagt als Einziger, mit dem Blinden einen Berg zu besteigen. acht Stunden erklimmen sie die große Sandspitze, den höchsten Gipfel in den Lienzer Dolomiten (2770 m). Im Schlepptau die besorgte Mama Holzer – die wollte vor lauter Angst um ihren Sohn unbedingt mit. „Das hat mich vielleicht aufgeregt. Ich wusste: Wenn wir umkehren müssen, dann wegen der Mama." Aber alles geht gut – Mutter und Sohn kommen heil wieder unten an.

> **Blinde Menschen sehen mit ihren Händen. So können wir die Welt begreifen.**
> Bergsteiger Andy Holzer (44)

Mittlerweile hat Holzer bereits fünf der sieben Summits (das sind die höchsten Berge jedes Kontinentes) bestiegen. Ende November startet er zum Mount Vinson (4892 Meter) in der Antarktis – dann fehlt nur noch der höchste Berg der Erde, der Mount Everest (8848 m). Wenn er eine Tour kennt, geht er beim nächsten Mal sogar voran. „Die Bilder in meinem Gedächtnis vergesse ich nie wieder." Auch seine Nase merkt sich den Weg. „Ich weiß zum Beispiel: Hier riecht es nach Edelweiß – jetzt muss ich links." Im Winter unternimmt Holzer über 100 Skitouren, steigt durch Eis und Schnee auf die Gipfel und fährt auf Skiern runter. Sein Begleiter düst vorneweg und steuert ihn über Kommandos: links, rechts, stopp. „Im Pulverschnee ist das eine Riesengaudi", schwärmt der 44-Jährige. „Da drehen die Ski so leise, dass ich meine Begleiter in 50 Metern Entfernung noch höre."

Doch es gibt auch tragische Momente. 2002 stürzt sein Freund Sepp bei einer Tour in den Dolomiten in den Tod – nur wenige Meter von ihm entfernt. Danach hadert Holzer lange, ob er das Klettern aufgeben soll. Doch er bleibt dabei. „Ich habe beim Bergsteigen die schönsten und schlimmsten Momente erlebt. Aber die schönen überwiegen."

Die Angst klettert trotzdem immer mit: „Das ist wichtig. Solange man Angst hat, kann nichts schiefgehen." Seinen lichtlosen Körper durch die Berge zu lenken, ist für ihn die größte Herausforderung und Leidenschaft zugleich. Der Österreicher hält sogar Vorträge über seine Erlebnisse als blinder Bergsteiger. Sein Motto: „Ich will Sehenden die Augen öffnen. Jeder kann Dinge schaffen, an die er nicht geglaubt hat!"

Christina Schmelzer

Andy Holzer an der Tofana di Rozes (3225 m) in den Dolomiten

F.: Holzer, Fauster, Scharnagl, Nothdurfter, Unterkreuter

Der Bergsteiger ist von Geburt an blind

Buchvorstellung

Wer Andy Holzer persönlich kennenlernen will: Heute um 19 Uhr präsentiert der Bergsteiger im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins sein aktuelles Buch „Balanceakt: Blind auf die Gipfel der Welt" (Walter-Verlag, 19,95 Euro). Der Leiter der Bergsteigerredaktion des Bayerischen Rundfunks, Ernst Vogt, stellt den außergewöhnlichen Bergsteiger vor. Holzers Frau Sabine liest Auszüge aus dem Buch, außerdem wird ein Filmausschnitt gezeigt. Reservierung unter 089/211 22 40. Der Eintritt kostet 6 Euro, für Mitglieder des DAV 3 Euro.

Seine spektakulären Touren in Bildern

Er fährt blind auf Skiern ins Tal

100 Skitouren unternimmt Andy Holzer im Jahr: Nach dem Aufstieg durch Eis und Schnee fährt der blinde Bergsteiger auf Zurufe seiner Kameraden ins Tal – wie hier am Laserztörl (2497 m) in Tirol.

Er seilt sich über gefährliche Schluchten

Im letzten Jahr erklomm Andy Holzer die Carstensz-Pyramide (4884 m) in Indonesien, den höchsten Berg Ozeaniens. Um auf den Gipfel zu gelangen, mussten die Bergsteiger eine tiefe Felsspalte mittels einer Seilbrücke überwinden.

Er war auf dem kältesten Berg der Erde

Temperaturen von unter 40 Grad minus, Schneestürme: Auf dem Mount McKinley (6194 m), dem höchsten Berg Nordamerikas, herrschen Extrembedingungen. In 28 Tagen bestieg Andy Holzer den kältesten Berg der Welt, nahm auf der Tour insgesamt 15 Kilo ab.